

An **Interessierte**

Bevenser Straße 5
28329 Bremen
Tel. 0421/30 23 80
www.biaj.de

Von Paul M. Schröder (Verfasser)
eMail institut-arbeit-jugend@t-online.de
Seiten 2

Datum 09. Januar 2012 (...jc-hh-informationsverweigerung-leistungsverzicht-taschenspielertricks)

BIAJ-Kurzmitteilung

Jobcenter Hamburg: Informationsverweigerung, Leistungsverzicht, Taschenspielertricks

Informationsverweigerung: Das größte Jobcenter in der Bundesrepublik Deutschland, das Jobcenter Hamburg (alias "team.arbeit.hamburg"), weigert sich, das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm für das Jahr 2011 zu veröffentlichen. Auf Anfrage vom 23. Dezember 2011 teilte das Jobcenter Hamburg dem Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ) am 6. Januar 2012 mit:

„Leider können wir Ihrem Anliegen nicht nachkommen, da es sich bei den Arbeitsmarktprogrammen um interne Arbeitsunterlagen von Jobcenter team.arbeit.hamburg aus dem operativen Bereich handelt.“

Eine bemerkenswertes Verständnis von „Informationsfreiheit“. Dass es auch anders geht, zeigt u.a. eine Internetrecherche mit den Suchworten „Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2011“ oder nur „Arbeitsmarktprogramm 2011“. ■

Leistungsverzicht: Das Jobcenter Hamburg hat in diesem inzwischen beendeten Haushaltsjahr 2011, nach eigenen, vorläufigen Angaben, über 19 Millionen Euro der dem Jobcenter vom Bund zugewiesenen Eingliederungsmittel nicht für "Leistungen zur Eingliederung nach dem SGB II" (Hartz IV) ausgegeben. Die taz (Hamburg) berichtete am 12. Dezember 2011 unter der Überschrift „Hamburg knausert für Berlin“:

„Hamburg wird seinen Etat für die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen (EGT) in diesem Jahr nicht aufbrauchen. Wie Arbeitsagentur und Sozialbehörde auf taz-Nachfrage einräumten, bleiben von den bewilligten 134,4 Millionen Euro ‚voraussichtlich ca. 19 Millionen Euro übrig‘. Dieses Geld gehe an den Bund zurück, da es ‚nicht auf das kommende Haushaltsjahr übertragen werden kann‘, so Sprecherin Nicole Serocka.“¹

Bis Ende November 2011 waren nach vorläufigen Daten (Controlling/Finanzen der Bundesagentur für Arbeit) erst 101,4 Millionen Euro der dem Jobcenter Hamburg zugewiesenen Mittel für „Leistungen zur Eingliederung nach dem SGB II“ ausgegeben worden (netto)², etwa 9,2 Millionen Euro pro Monat. Sofern im Dezember 2011 vom Jobcenter Hamburg insgesamt etwa 14 Millionen Euro für diese Leistungen ausgegeben wurden, fließt der genannte Betrag in Höhe von 19 Millionen Euro an den Bund zurück.³

¹ <http://www.taz.de/Weiterbildung-muss-bluten!/83611>

² vgl. dazu die BIAJ-Materialien vom 12. Dezember 2011: <http://biaj.de/archiv-materialien/37-texte/201-sgb-ii-eingliederungstitel-ausgaben-in-den-ersten-elf-monaten-2011-bund-laender-ohne-zkt.html>; danach waren dem Jobcenter Hamburg 134,261 Millionen Euro für „Leistungen zur Eingliederung nach SGB II“ im Jahr 2011 zugewiesen worden. Die bis einschließlich November 2011 geleisteten Ausgaben betragen 101,728 Millionen Euro (brutto). Dem standen Einnahmen aus dem Forderungseinzug in Höhe von 312.000 Euro gegenüber. Daraus ergeben sich die genannten Nettoausgaben in Höhe von 101,416 Millionen Euro. Die endgültigen Abrechnungsergebnisse für die Bundesmittel für „Leistungen zur Eingliederung nach dem SGB II“ und die Bundesmittel für den Anteil des Bundes an den Verwaltungskosten des Jobcenters Hamburg, wurden bisher nicht veröffentlicht.

³ sofern nicht ein Teil dieser Minderausgaben bei den Eingliederungsleistungen für die rechtlich zulässige Aufstockung des Verwaltungskostenbudgets des Jobcenters Hamburgs ausgegeben wurde.

Information des Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ) vom 09. Januar 2012

Der Hamburger Senator für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Detlef Scheele, erklärte dies am Jahresende beim „Kulturwahl“ in einer Diskussion auf Einladung der "Welt am Sonntag" und des Zigarettenkonzerns Reemtsma mit den Worten: „Das ist Bundesgesetz. Andererseits, was kann ich als neuer Senator dafür, wenn im Jobcenter Menschen gearbeitet haben, die nicht wissen, wie man Geld ausgibt. Wir haben uns ja nicht ohne Grund inzwischen von der Geschäftsführung getrennt.“⁴ Zuvor hatte Birgit Müller, seit 16 Jahren Chefredakteurin der Obdachlosen-Zeitung Hinz&Kunzt, in einem Beitrag zu den Minderausgaben (Ausgaberesten) angemerkt: „Immerhin 19 Millionen Euro für Langzeitarbeitslose. Damit hätte man viele Ein-Euro-Jobs retten können oder gar sozialversicherungspflichtige Jobs schaffen können.“ Ein „verantwortungsloser“ Senator? ■

Taschenspielertricks: Im Zusammenhang mit dem Leistungsverzicht lässt der Vorsitzende der Geschäftsführung eines der beiden Träger des Jobcenters Hamburg, Sönke Fock (Arbeitsagentur Hamburg), von der WELT (Online) eine gefälschte Erfolgsbilanz über die Entwicklung der beim Jobcenter Hamburg registrierten Arbeitslosen verbreiten. Im Artikel „Im Dezember so wenig Arbeitslose wie seit 1992 nicht“ heißt es unter der Zwischenüberschrift „Zahl der Langzeitarbeitslosen gesunken“:

„Der Hamburger Arbeitsmarkt war im Vorjahr ebenfalls aufnahmefähiger, so Fock. Erkennbar sei das auch daran, dass die Zahl der im Jobcenter betreuten Langzeitarbeitslosen im Lauf des Jahres 2011 um mehr als 3000 auf 50.166 gesunken sei, obwohl es im gleichen Zeitraum etwa 3000 Ein-Euro-Jobs weniger gegeben habe.“⁵

Richtig ist: Im Dezember 2011 (Monatsmitte) wurden beim Jobcenter Hamburg insgesamt 50.166 Arbeitslose registriert. („Arbeitslose im Rechtskreis SGB II“) Ein Jahr zuvor, im Dezember 2010, wurden gemäß Statistik der Bundesagentur für Arbeit beim Jobcenter Hamburg allerdings nicht 3.000 Arbeitslose mehr sondern 1.806 Arbeitslose weniger registriert, nämlich insgesamt 48.360 Arbeitslose. Das Land Hamburg war im Ländervergleich neben Sachsen-Anhalt das einzige Bundesland, in dem im Dezember 2011 mehr Arbeitslose bei den Jobcentern registriert wurden als im Dezember 2010. (Hamburg: +3,7%; Bund: -4,6%)⁶

Von den 48.360 beim Jobcenter Hamburg im Dezember 2010 registrierten Arbeitslosen galten im Sinne der amtlichen Arbeitsmarktstatistik übrigens „lediglich“ 15.010 als Langzeitarbeitslose. Ein Jahr später, im Dezember 2011, galten von den 50.166 beim Jobcenter Hamburg registrierten Arbeitslosen 17.539 als Langzeitarbeitslose. Das heißt: im Dezember 2011 wurden beim Jobcenter Hamburg 2.529 (16,8%) mehr Langzeitarbeitslose im Sinne der amtlichen Statistik registriert als ein Jahr zuvor.

Mit folgendem statistischen **Taschenspielertrick** wird diese im Ländervergleich wenig schöne Hamburger Jobcenterbilanz zur „**Erfolgsmeldung**“: „Zahl der Langzeitarbeitslosen gesunken“ (Welt Online). Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Hamburg vergleicht den im Dezember 2011 (Monatsmitte) beim Jobcenter Hamburg registrierten Arbeitslosenbestand (50.166) offenbar mit dem elf Monate (!) zuvor, im Januar 2011 (Monatsmitte) registrierten Bestand. (53.401) Und siehe da: Die Zahl der beim Jobcenter Hamburg ist in diesen elf Monaten um die in der Welt (Online) genannten 3.000 (genau: 3.267) gesunken. Ein Januar-Dezember-Vergleich (11-Monatsvergleich) ist jedoch wegen der gerade im Winter ausgeprägten saisonalen Schwankungen der registrierten Arbeitslosigkeit (i.d.R. hohe Winterarbeitslosigkeit im Januar; anders als im Dezember) alles andere als seriös. ■

⁴ „Was bleibt vom Glanz der Hansestadt?“, Welt am Sonntag (Online) vom 25. Dezember 2011:

<http://www.welt.de/print/wams/vermischtes/article13783264/Was-bleibt-vom-Glanz-der-Hansestadt.html>

⁵ <http://www.welt.de/regionales/hamburg/article13795907/Im-Dezember-so-wenig-Arbeitslose-wie-seit-1992-nicht.html> (03.01.2012); wortgleich im Welt-Online-Artikel „Qualifizieren oder parken“ vom 4. Januar 2012 (http://www.welt.de/print/die_welt/wirtschaft/article13797228/Qualifizieren-oder-parken.html)

⁶ vgl. dazu z.B. BIAJ-Kurzmitteilung vom 3. Januar 2012: http://biaj.de/images/stories/2012-01-03_alo1211t.pdf (Seite 8 von 10)